Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 13

Artikel: Die kommunistischen Streitkräfte (3)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076671

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die kommunistischen Streitkräfte (3)

Tschechoslowakei

Amtlich: Ceskoslovenska Socialisticka Republika (CSSR). Volksdemokratie. 127 859 Quadratkilometer, 13,8 Mio Einwohner (1961). Nach knapp vier Wochen Krieg der Sowjetunion gegen Deutschland, am 18. Juli 1941, kam es zu einem Vertragsabschluss zwischen der UdSSR und der tschechischen Regierung in London, wonach sich tschechoslowakische Einheiten offiziell in der UdSSR formierten. Das 1. tschechoslowakische Feldbataillon war aufgestellt und kampfbereit. Die erste Kampfeinheit und der Kern der tschechoslowakischen Volksarmee war damit entstanden. Im Jahre 1943 wurde diese Einheit zuerst bei der Verteidigung Charkows und später bei der Wiedereroberung von Kiew eingesetzt. Als sich die Front nach Westen über die Karpaten vorschob, standen bereits 100 000 Tschechoslowaken unter dem Kommando von Generalleutnant Svoboda im Verband der 4. ukrainischen Heeresgruppe. Nach dem Krieg kehrten viele Einheiten, die in England gedient hatten, nach der CSSR zurück und wurden in die nationale Armee zurückgeführt. Im Februar 1948 übernahmen die Kommunisten die Macht, und mit Hilfe der Svoboda-Armee begann die gründliche Säuberung der Armee von allen Elementen, die im Krieg auf Seiten der Westmächte mitgekämpft hatten. Einige höhere Offiziere wurden hingerichtet oder eingekerkert, und Tausende Offiziere aller Rangklassen wurden entlassen. Die Rekrutierung des neuen Offizierskorps warf schwierige Probleme auf. Die Kommandanten sind meistens aus dem 1. tschechoslowakischen Armeekorps in der UdSSR hervorgegangen und wurden auf den heimischen und sowjetischen Schulen und Akademien zu kommunistischen Offizieren ausgebildet. Zur Ersetzung der gesäuberten Offiziere wurden zahlreiche kommunistische Funktionäre in die Armee eingezogen.
Im Jahre 1950 wurden neue Uniformen eingeführt, die kaum von den sowjetischen zu unterscheiden sind. Am 7. März dieses Jahres hat jedoch das Oberkommando der Armee die Abschaffung der nach sowjetischem Vorbild geschnittenen Uniformen angeordnet und zudem die Wiedereinführung der vor dem Kriege üblichen Rangabzeichen verfügt.

Die tschechoslowakische Volksarmee (Stand 1964)

Die tschechoslowakische Volksarmee gliedert sich in Land- und Luftstreitkräfte. Die Donauflottille, ausgerüstet mit Kanonenbooten modernster Bauart, gehört zum Bestand der Landstreitkräfte.
In der CSSR besteht für alle wehrfähigen Männer *Dienstpflicht* von 17 bis 60 Lebensjahren. Die Aktivdienstzeit für Soldaten der tschechoslowakischen Volksarmee beträgt zwei Jahre. Ungeachtet des Berufes und der Stellung werden alljährlich Rekruten eingezogen und Reservisten zu Uebungen einberufen. Neben den aktiven Unteroffizieren und Offizieren werden Reserveunteroffiziere ausgebildet. Des weiteren verfügt die tschechoslowakische Volksarmee über ein Korps von Berufsunteroffizieren.

Aufbau

Das Ministerium für Landesverteidigung in Prag ist oberste Kommandobehörde. Ihm unterstehen zwei Armeeoberkommandos: Prag und Trencin, die je 2 Armeekorps mit 3 Divisionen befehligen. Das Heer gliedert sich in Armeekorps I (Sitz Prag) mit der 5. Mechanisierten Division (Slany), der 11. Schützendivision (Pilsen) und der 12. Schützendivision (Karlovy Vary), Armeekorps II (Pusek) mit der 1. Schützendivision (C. Budjevice), der 2. Schützendivision (Susice) und der 8. Mechanisierten Division (Kolin), Armeekorps III (Brünn) mit der 6. Schützendivision (Brünn), der 7. Schützendivision (Opava) und der 14. Mechanisierten Division (Kolin). Armeekorps IV (Banska Bystrica) setzt sich aus der 9. Schützendivision (Trnava), der 10. Schützendivision (Kosice) und der 13. Mechanisierten Division (Kromeric) zusammen.
Dem Ministerium für Landesverteidigung in Prag unterstehen direkt: die 3. Panzerdivision (Sitz Milovice), die 4. Panzerdivision (Tabor) und die 16. Panzerdivision (Martin), ferner zahlreiche Sonderkommandos in Regimentsstärke, unter anderem 2 Fallschirmjägerbrigaden.

Feldarmee

Die Feldarmee besteht aus 15 Divisionen mit etwa 150 000 Mann. Die Waffengattungen der Landstreitkräfte, von den Schützeneinheiten über die Artillerie, die Panzerwaffe, die Pioniertruppen usw. bis zu den rückwärtigen Diensten, verfügen über alle notwendigen Mittel und Waffen, die das moderne Gefecht verlangt. Die Ausbildung aller Teile und Waffengattungen der Volksarmee der CSSR erfolgt heute unter den Bedingungen der Anwendung von Kernwaffen und anderer Massenvernichtungsmittel. Neuartige Raketenartillerie gehört ebenfalls zur Ausrüstung wie die Fernsehtechnik, Kybernetik und andere Zweige der modernen Technik. Die Bewaffnung ist relativ modern. Zahl der Panzer: 2700 mittlere und 500 schwere Panzer, über 300 Sturmgeschütze und etwa 2000 Schützenpanzer.

Luftwaffe

Die Luftstreitkräfte der Volksarmee verfügen über 35 000 Mann und etwa 400 Frontflugzeuge.
Die tschechische Luftwaffe besteht aus 9 Fliegerregimentern: 5 Jagdregimenter mit Typen MIG 17, 19 und 21 und 4 Erdkampfregimenter mit MIG 15 und 17. Zwei Bombereinheiten stationieren mit etwa 60 IL-28-Maschinen in Kosice und Prerov. Die grösseren Flugplätze: Prag, Kladno, Zatec, Line. Die Luftstreitkräfte verfügen über relativ neue Konstruktionen von Düsenjägern und Bombenflugzeugen, Hubschraubern und Transportmaschinen.
Auf dem Gebiet der CSSR liegen verschiedene Raketenbasen, die nach aller Wahrscheinlichkeit unter sowjetischem Kommando stehen. In diesem Jahr wurden anlässlich einer Truppenparade in Prag Flab-Raketen verschiedener Kaliber präsentiert.

Politschulung

Die politische Schulung in der tschechischen Volksarmee wird sehr intensiv durchgeführt. Wie es in einer offiziellen Veröffentlichung steht: «Die Parteiorganisationen sind die führende Kraft in der Armee. Ihnen zur Seite steht der sozialistische Jugendverband.» Im Unterrichtsmaterial zur politischen Schulung wird betont: «Die Volksarmee der CSSR bildet ein festes Bollwerk gegen die Gefahr einer imperialistischen Aggression, gegen die Raubgelüste der westdeutschen Militaristen...» Die antideutsche Hetze ist überhaupt der Mittelpunkt der Propaganda in der Armee.

Dem Innenministerium unterstellte bewaffnete Kräfte

An der Seite der Volksarmee stehen als militärische Organisationen noch die Sicherheitstruppen mit etwa 35 000 Mann und die Grenzbrigaden mit etwa 45 000 Mann. Sie sind dem Ministerium für Inneres untergeordnet. Die Grenzschutztruppen sind in 15 Brigaden mit je 4 Bataillonen gegliedert. Das Oberkommando sitzt in Prag. Diejenigen tschechoslowakischen Bürger, die als «politisch unzuverlässige Elemente» gelten, werden nicht zu den bewaffneten Kräften einberufen, sondern müssen, in die sogenannten Baubataillone eingeteilt, bei den verschiedenen Baustellen unter militärischem Kommando arbeiten.

Militärische Lehranstalten

In Prag befinden sich verschiedene höhere militärische Lehranstalten: die Militärakademie, die Politoffiziersschule und die Schule des Nachrichtendienstes. Die technische Akademie befindet sich in Brünn, die Pionierschule in Leitmeritz, die Panzerschule in Vyskova, die Infanterieschule in Hranica, die Artillerieschule in Hoselov und die Fliegerschule in Jicin.

Militärähnliche Organisationen

Die Hauptaufgabe des SVAZARM (Verband für die Zusammenarbeit in der Armee) ist die Wehrerziehung, die Organisation der vormilitärischen und zielgerichteten technischen Ausbildung der Jugend in den Disziplinen des Flug- und Wassersports, der Nachrichtentechnik und des Motorsports. Die Ausbildung erfolgt auf der Grundlage konkreter Ausbildungsprogramme und exakt formulierter Sicherheitsbestimmungen für den jeweiligen Ausbildungszweig. Reservisten der Armee erfüllen in Ausbilderfunktionen überaus wichtige Aufgaben. Der Vorsitzende des ZK des SVAZARM in der CSSR ist Generalleutnant Hecko. Die Zahl der Mitglieder beträgt etwa eine Million. Die Einteilung eines normalen Vorunterrichtskurses für Jugendliche sieht wie folgt aus: 8 Stunden Kenntnis der einzelnen Waffengattungen, 10 Stunden Dienstreglement, 8 Stunden chemische und atomare Kriegsführung mit praktischer Vorführung der Schutzgeräte und Abwehrmittel, 6 Stunden Topographie, 18 Stunden Taktik, 28 Stunden Bedienen von Schusswaffen. Ebenfalls gelernt werden Eingraben und Tarnen.

Rüstungsindustrie

Die CSSR verfügt über eine moderne und starke Rüstungsindustrie. Vom Karabiner bis zum Ueberschalljäger produziert sie alle Waffen und Ausrüstungsgegenstände für ihre Armee. Die Skoda-Werke in Brünn können nicht nur die Bedürfnisse der tschechoslowakischen Armee erfüllen, sondern sie exportieren ihre Waffenproduktion in andere Länder.
Auf dem Gebiet der CSSR sind keine sowjetischen Truppen stationiert. Die Aufsicht wird durch den ehemaligen Kommandanten des 1. tschechoslowakischen Armeekorps im Rahmen der Roten Armee, von Verteidigungsminister Armeegeneral Bohumir Lomsky und Armeegeneral L. Svoboda sowie durch den sowjetischen Militärfachberater ausgeübt.

Militärbudget

Die im Staatsbudget angegebenen militärischen Ausgaben sind verhältnismässig sehr hoch. Die anderen Ostblockländer geben auch nominell wesentlich kleinere Kosten für die Landesverteidigung an. Das Militärbudget der CSSR in Milliarden Kronen:

Jahr	1960	1961	1962	1963	1964
Ausgaben insgesamt	103,406	111,406	123,201	125,815	130,318
Landesverteidigung	8,789	9,512	10,842	11,323	10,948
In Prozent	8,5	8,5	8,8	9,0	8,4

Zusammenfassung der Bestände: Feldarmee 150 000, Luftwaffe 35 000, Sicherheitstruppen 35 000, Grenzschutztruppen 45 000, SVAZARM 1 Million.

Die tschechoslowakische Volksarmee ist aller Wahrscheinlichkeit nach die modernste Satellitenarmee des Sowjetblocks. Die strategische Lage des Landes weist auf die erhöhten Verteidigungsaufgaben der tschechoslowakischen Volksarmee hin.

Rumänien

Amtlich: Republica Populara Romina (RPR, Volksdemokratie. 237 502 Quadratkilometer. 18,567 Millionen Einwohner (1961).

Am 23. August 1944 ergriff König Michael persönlich die Initiative, entliess die Regierung General Ion Antonescus und kapitulierte vor den Alliierten. Im Waffenstillstandspakt verpflichtete sich Rumänien, an der Seite der verbündeten Mächte zu kämpfen. Die am Krieg gegen Hitler teilnehmenden rumänischen Streitkräfte zählten mehr als 360 000 Mann, von denen fast 170 000 fielen. Die Streitkräfte wurden dem sowjetischen Oberkommando unterstellt. Die 1. und die 4. rumänische Armee wurden durch zwei aus kriegsgefangenen rumänischen Soldaten in der Sowjetunion aufgestellten Divisionen, der «Tudor Vladimirescu» und der «Horea Closca Si Crisan», verstärkt. Die Offiziere dieser Divisionen waren Kommunisten, und die Truppe selbst war nach sowjetischem Vorbild aufgebaut. Aus diesen zwei völlig verschiedenen Einheiten haben die Kommunisten nach dem Krieg ihre Armee, die rumänische Volksarmee, aufgebaut. Die Umgestaltung ging nicht ohne Gewalt. Viele Generale und Offiziere wehrten sich hartnäckig gegen die Sowjetisierung der Armee. Sie lehnten entschieden die Panduren-Offiziere ab, die von der KP als Kommandanten und Politarbeiter eingesetzt wurden. 1945 war es sogar noch möglich, dass Soldaten Politarbeiter aus der Kaserne warfen. Mit sowjetischer Hilfe gelang es jedoch, den Widerstand zu brechen. Die Partei berief Kommunisten in die Armee und schuf ein der Regierung ergebenes Offizierskorps.

Die rumänische Volksarmee (Stand 1964)

Die rumänische Volksarmee ist nach ihrer Struktur, Bewaffnung und Ausbildungsmethoden eine verhältnismässig moderne Armee. Sie ist mit ihren 232 000 Mann nach Polen die zweitgrösste Satellitenarmee.

Die Wehrpflicht

ist entsprechend der Verfassung der Republik vom 24. September 1952 geregelt. Das Alter der Wehrpflichtigen beträgt 18 Jahre, und ihre Dienstzeit in der Armee dauert 2 Jahre. Sie gehören dann 15 Jahre zur Reserve und stehen danach immer noch für die Einberufung bis zum Alter von 50 Jahren zur Verfügung. Die Armeeangehörigen sind in Mannschaften, Unteroffiziere, Berufsoffiziere, Offiziere, Generale und Admirale aufgeteilt. Das Berufsunteroffizierskorps wurde 1959 geschaffen. Die Ausbildung und die Uniform entspricht dem sowjetischen Vorbild. «Unsere Armee», erklärte der Minister der Streitkräfte, Armeegeneral Leontin Salajan, «besitzt eine hervorragende Kampftechnik» (das heisst Material). Unsere Luftstreitkräfte besitzen moderne Mittel, die es gestatten, jede beliebige Aufgabe zu erfüllen. Unsere Seestreitkräfte haben schnelle Kampfeinheiten, die moderne Waffen tragen. Die Schützendivisionen sind vollmotorisiert, besitzen eine grosse Feuer- und Stosskraft, haben Panzer und Schützenpanzerwagen und die modernsten Mittel der Funk- und Drahtverbindung.» Trotz diesen Worten scheint nach den vorhandenen Unterlagen die rumänische Armee weniger gut mit modernen sowjetischen Waffen ausgestattet zu sein als einige andere Ostblockarmeen.

Aufbau

Die Streitkräfte der rumänischen Volksrepublik gliedern sich in Landstreitkräfte, Seestreitkräfte und Truppen der Luftverteidigung, zu deren Bestand auch die Luftstreitkräfte zählen. Die Armee ist wie folgt gegliedert: I. Militärbezirk: Oberkommando Iasi; II. Militärbezirk: Oberkommando Bukarest; III. Militärbezirk: Oberkommando Cluj.

Feldarmee

Die Landstreitkräfte bestehen aus 200 000 Mann in 13 Divisionen (9 Infanteriedivisionen, 1 Panzerdivision, 3 motorisierte Divisionen). Die Landstreitkräfte besitzen technische Kampfmittel und Waffen, die nur teilweise modern sind. Die Schützenregimenter haben automatische Waffen, neue Artilleriesysteme und sind mittelmässig ausgerüstet. Die Panzertruppen besitzen etwa 1500 Panzer, meist ältere Typen. Die Artillerie verfügt über erstklassige Kanonen, Haubitzen und Granatwerfer der verschiedensten Kaliber. Die gesamte Artillerie ist motorisiert.

Luftwaffe

Die Truppen der Luftverteidigung bestehen aus 20 000 Mann. Sie verfügen über 300 Frontflugzeuge in 3 Jagdregimentern (MIG 17 und neuerdings auch MIG 21) und 1 Bomberregiment (IL 28). Die Truppen sind mit sowjetischen Luftabwehrraketen ausgestattet, ferner mit Flakartillerie und funkmesstechnischen Systemen.

Seestreitkräfte

Die Kriegsmarine umfasst mehr als 20 000 t, und an Bord der Kriegsschiffe sollen sich allein 12 000 Mann befinden. Die rumänischen Seestreitkräfte verfügen über folgende Schiffe und Fahrzeuge: 4 Zerstörer, 6 Geleitboote, 14 U-Boote, 1 Minenleger, 14 Minensuchboote, 3 U-Boot-Jäger, ferner 2 alte Torpedoboote für Wachtdienst usw., 12 Landungsfahrzeuge aus sowjetischen Beständen, 1 U-Boot-Begleitschiff, 1 Segelschulschiff und diverse sonstige Fahrzeuge. Der Haupthafen der Flotte ist Constanta. Sulina wird zurzeit zu einer gemeinsamen rumänisch-sowjetischen U-Boot-Basis ausgebaut.
Die rumänische Volksarmee hat drei Armeegenerale: Emil Bodnaras, Leontin Salajan, Minister der Streitkräfte, und Iacob Teclu, Direktor der Militärakademie. Der Kommandant der rumänischen Kriegsmarine ist Konteradmiral Sandu Mihai, sein Stellvertreter Virgil Bogdan, und Politchef ist Florea Diaconu. Der Chef der Politverwaltung der Armee ist Generalmajor Ion Dinca.

Militärische Lehranstalten

Die Ausbildung der Stabsoffiziere geschieht in Bukarest auf der Militärakademie oder in der Sowjetunion auf der Frunze-Akademie. Militärlyceen: «Dimitrie Cantemir» in Breaza, «Stefan cel Mare» in Suceava. Militärlyceum in Galati. Marinelyceum in Constanta. Offiziersschulen: Pitesti (Panzer), Constanta (Marine), Bukarest (Luftwaffe).

Wehrsold: Leutnant 1200 Lei, Major 1800 Lei, Oberst 2600 Lei, Kommandeure und Offiziere des Staatssicherheitsdienstes 3500 Lei (gleich viel wie ein Universitätsprofessor mit Lehrstuhl).

Militärähnliche Organisationen

Militärähnliche bewaffnete Organisationen sind die Truppen des Staatssicherheitsdienstes und die Grenztruppen, die dem Ministerium für Inneres unterstellt sind. Ihre Zahl wird auf 60 000 Mann geschätzt, ihre Offiziersschule ist in Dradea.
Die Funktion der vormilitärischen Ausbildung wird in Rumänien von der Organisation «Spartachiada Militara» erfüllt.
Militärbudget: «Es gibt keine Opfer, die wir für die Armee nicht auf uns nehmen würden», erklärte Partei- und Staatschef Gheorghiu-Dej in seiner Rede am 1. Parteitag (Februar 1948). Die militärischen Ausgaben sind entsprechend beträchtlich. Die Ausgaben der Landesverteidigung in Milliarden Lei:

Jahr	1960	1961	1962	1963	1964
Gesamtausgaben	55,93	64,80	77,79	81,40	91,23
Landesverteidigung	3,39	3,64	3,90	4,16	4,11
In Prozent	6,0	5,6	5,1	5,1	4,05

Politschulung

In den Streitkräften gibt es als Politorgane die Politstellvertreter der Kommandanten sowie die Parteiorganisationen in den Truppenteilen und militärischen Einrichtungen. Die parteipolitische Arbeit wird von der politischen Hauptverwaltung geleitet, die die Rechte einer Abteilung des ZK der RAP besitzt und organisationsmässig zum Bestand des Ministeriums für Streitkräfte gehört. Den wichtigsten Platz in der politischen Erziehungsarbeit nimmt die Propagierung der Forderungen des Diensteides ein. *Der Schwur* des rumänischen Soldaten lautet: «Ich, Bürger der rumänischen Volksrepublik, schwöre beim Eintritt in die Reihen der Streitkräfte, dem werktätigen Volk, meiner Heimat und der Regierung der rumänischen Volksrepublik ergeben zu sein. Ich schwöre, ein tapferer, ehrlicher, mutiger, disziplinierter und wachsamer Soldat zu sein, die militärischen und Staatsgeheimnisse streng zu wahren, das Volks- und Armee-Eigentum sorgfältig zu hüten, ohne Schwanken die militärischen Vorschriften und Befehle der Kommandanten und Vorgesetzten zu erfüllen. *Ich schwöre, allzeit die Feinde der Heimat und des werktätigen Volkes zu hassen.* Ich schwöre, bereit zu sein, auf Befehl der Regierung meine Heimat, die rumänische Volksrepublik, zu verteidigen und als Soldat der Streitkräfte tapfer und umsichtig, unter Einsatz meines Lebens für den vollen Sieg über die Feinde zu kämpfen. Wenn ich meinen Schwur verletze, mögen mich die ganze Härte des Gesetzes der rumänischen Volksrepublik, der Hass und die Verachtung der Werktätigen treffen. Ich verpflichte mich, meinen Schwur zum Wohle der Freiheit und des Glückes der Heimat und des werktätigen Volkes gewissenhaft zu erfüllen.»
Bestände der rumänischen Volksarmee insgesamt: Feldarmee 200 000, Luftverteidigung 20 000, Seestreitkräfte 12 000, Staatssicherheitsdienst 60 000.

Der chinesische Bauer und die Volkskommunen (2)

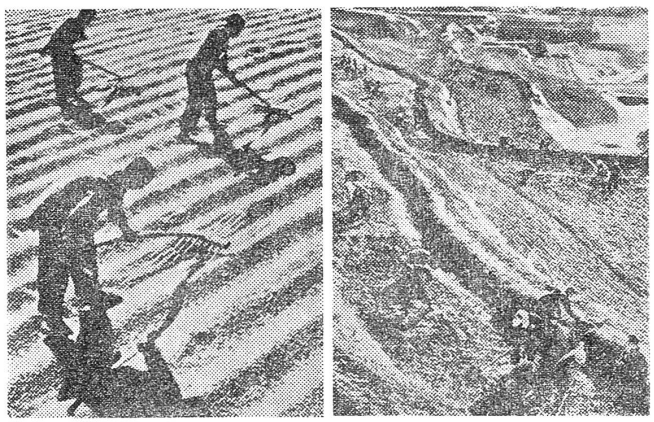
Von Henry J. Lethbridge. (Zusammenfassung des 1963 in Hongkong erschienenen Buches des britischen Soziologen Lethbridge, aus dem Englischen von Hans Jörg Pommer.)

Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet durch Machtkämpfe zwischen den Konservativen, die nach einer Restaurierung der Kaiserherrschaft trachteten, den Nationalisten (der Kuomintang-Partei Sun Yat-sens) und den Kommunisten. Insbesondere die Nationalisten und die Kommunisten wetteiferten dabei um den Einfluss auf die bäuerliche Bevölkerung Chinas, das ja die Mehrheit der chinesischen Bevölkerung ausmacht. So räumte Sun Yat-sen im Jahre 1905 in seinen berühmten «Drei Grundsätzen des Volkes» dem Bauerntum eine besondere Rolle bei der zukünftigen Entwicklung eines modernen, demokratischen China ein. Und Mao Tse-tung interpretierte 1939 die chinesische Geschichte in bezug auf das Bauerntum marxistisch-leninistisch:

«Während Tausenden von Jahren in der Geschichte der Han gab es Hunderte von Bauernaufständen, gross oder klein, gegen die Herrschaft der Finsternis, die von den Grundherren und vom Adel aufgerichtet war. Es waren Bauernaufstände, die die meisten Ablösungen der Dynastien bewirkten.»

Aehnlich äusserte sich Liu Schao-tschi, der Präsident der Volksrepublik China, im Juni 1961 in seiner Rede zum 14. Jahrestag der Gründung der KPCh. Er verschwieg allerdings, was die ländliche Bevölkerung Chinas auszustehen hatte, nachdem die kommunistische Revolution im Jahre 1949 erreicht war. Lethbridge: «Die kommunistische Partei hatte mit den Hoffnungen und Wünschen der lange unterdrückten Bauernschaft gespielt, um eine politische Revolution durchzusetzen, die danach ihnen nicht nur ihren Lohn — den Boden — wegnahm, sondern sie auch degradierte zugunsten eines Proletariats, das an den Erfolgen der Partei kaum teilhatte.»

Abgesehen davon, dass der Bauer im allgemeinen unter gänzlich anderen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen lebt, als der von dem Kommunisten favorisierte Proletarier (der in China überdies vor und nach der kommunistischen Revolution



Mit der Hand werden die terrassenförmig angelegten Felder bearbeitet.